

HS 190

Cf 447

Achtung!

Rot greift an

Calig

BILDBANDVERLAG GMBH.
FREIBURG IM BREISGAU / WERDERSTRASSE 6 / FERNRUF 5485

Wichtige Hinweise für die Bildbandarbeit

Wenn man seinen Zuhörern einen guten Vortrag bieten will, muß man den Text vorher gründlich durchgelesen – um nicht zu sagen nachgearbeitet – haben. Auch die Bilder müssen dem Vortragenden gut bekannt sein. In den meisten Fällen soll der Text für den Redner nur ein Anhaltspunkt zu dem freien Vortrag sein; er muß entsprechend der Aufnahmefähigkeit der Zuhörer abgewandelt werden.

Bei Einzeldias läßt sich auch die Bildfolge umstellen; bestimmte Bilder können wegbleiben oder können aus eigenen Beständen ergänzt werden. Oft empfiehlt es sich auch, örtlich bekannte Bilder zu zeigen. Solche Einzeldias fertigt der Verlag gerne und billig an.

Der Verlag ist dankbar für jede positive Kritik an Bildzusammenstellung und Textgestaltung. Durch die Vermittlerrolle des Vortragenden zum Zuhörer kommt dieser Kritik wesentlich mehr als beim Buch eine besondere Bedeutung zu.

Gerne sind wir aber auch bereit, durch Rat und Tat zu helfen, wo uns irgendwelche Wünsche mitgeteilt werden.

Calig-Bildbandverlag

Der Erwerb der Calig-Bildbänder berechtigt nur zur Vorführung durch den Käufer. Jeder entgeltliche und unentgeltliche Verleih und die gewerbliche Ausnutzung ist urheberrechtlich unstatthaft und kann strafrechtlich verfolgt werden. Eine Auflagebeschränkung bedingt Preiserhöhung und schließt eine Schädigung des Autors in sich.

Cf 447

Achtung, Rot greift an!

=====

Dr. Alois Stiefvater

1. Achtung!

Wir leben im tiefsten Frieden. Fahren durch die Länder, genießen Wohlstand und Sicherheit und ahnen nicht, daß irgendwo eine große Gefahr lauert. Wie im Straßenverkehr ist es auch hier gut, ja sogar notwendig, Warntafeln anzubringen: "Achtung!" -, und die Gefahr beim Namen zu nennen: "Rot greift an." Sonst könnte es uns passieren, daß wir eines Tages mitten in der schönsten Ferienreise, mitten im Vergnügen, mitten in unserer harmlosen Sorglosigkeit aufgeschreckt werden. - - Dieser Vortrag möchte uns davor bewahren. Er will uns auf eine ganz bestimmte Gefahr aufmerksam machen, die wir einander nicht verschweigen dürfen. Keine Vogel-Strauß-Politik! Kein Leben "als ob" ... Die Gefahr ist da. Sie ist eine ungeheure Bedrohnis für die ganze Welt; und unsere ganze Ruhe, Sicherheit und Freiheit stehen im Grunde genommen auf einem sehr brüchigen Boden. Davon wollen wir sprechen. Es soll gezeigt werden, wie sich diese rote Gefahr allmählich, seit etwa hundert Jahren, entwickelt hat, wie sie seitdem dauernd das Abendland bedrohte und heute die Gefahr schlechthin ist.

2. Revolution 1848 - Karl Marx

Rot greift an! Wir leben nämlich gar nicht im Frieden, sondern im Krieg. Und wenn man es genau nimmt, fängt dieser Krieg etwa um das Jahr 1848 an. Dieses Bild zeigt den markanten Kopf des großen Sozialistenführers Karl Marx, Zeitgenosse Adolf Kolpings und Bischof Kettelers. Er wurde zum Wortführer der Revolution von 1848. Damals erschien das Kommunistische Manifest, das mit den Worten beginnt: "Ein Gespenst geht um in Europa, das Gespenst des Kommunismus." Und mit den Worten schließt: "Proletarier aller Länder, vereinigt euch". Damit beginnt, um ein rohes Datum zu nehmen, der Krieg, den wir hier meinen: die Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Sie ist inzwischen zu einer Auseinandersetzung zwischen Ost und West oder zwischen Diktatur und Freiheit geworden. Sie ist ein Kampf, ein Krieg, der bald mit heißen, bald mit kalten Waffen geführt wurde und wird, ein Krieg um eine Idee. Wenn es auch äußerlich manchmal um wirtschaftliche Dinge geht (z.B. Korea, Indonesien, Nordafrika, Suez-Kanal), so

steht doch in Wirklichkeit dahinter die gewaltige geistige Auseinandersetzung zwischen der westlichen Welt und dem Sozialismus.

3. Sozialismus

Seit den Tagen von Karl Marx hat der Sozialismus (Marxismus), wie alle derartigen geistigen Bewegungen, eine Entfaltung und Entwicklung durchgemacht. Das geht nach einem ganz bestimmten Gesetz. Demzufolge gibt es immer eine radikale und eine gemäßigte Richtung. Die gemäßigte Richtung ist heute im Westen als Sozialismus bekannt, vertreten durch die verschiedenen sozialistischen Parteien (SPD). Die radikale Richtung spaltet sich wieder in verschiedene Gruppen und Unterabteilungen, die sich teilweise um ganz bestimmte Namen gruppiert und unter sich wieder heftig bekämpft haben. Die zwei bekanntesten sind die Bolschewiki und die Menschewiki. Die Namen zeigen uns schon, daß diese radikale Richtung hauptsächlich im Osten, Rußland, zur Entfaltung kam. Der russische Boden war dafür günstig. Das Zarenregiment einerseits, westliche Einflüsse andererseits und zum dritten die geheimnisvolle russische Seele ließen

diese revolutionäre Untergrundbewegung entstehen. Sie hatte auch ihre Märtyrer (die "roten Heiligen"). Die Namen sind heute Kommunismus, Bolschewismus, von Rußland her gesehen auch Sowjetismus, teilweise auch Leninismus und Stalinismus. Doch Namen tun nichts zur Sache, es ist jedenfalls die zu Ende gedachte Lehre von Karl Marx.

4. Weltreligion

In diesem Sozialismus-Bolschewismus haben wir es nicht nur mit einer politischen Partei, einer sozialen Bewegung, einer mehr oder weniger interessanten Weltanschauung zu tun. Nein, wir haben es hier mit einer Art Religion zu tun. Das dürfen wir nie übersehen. Es ist eine Religion, deren Gegenstand die materielle Welt ist, d.h. das Diesseits, der Mensch und der Kosmos. Eine gottlose Religion ist das. An die Stelle Gottes tritt die Welt mit ihrer

ganzen Macht und Pracht und Herrlichkeit. Eine Religion, die wirklich die religiösen Kräfte des Menschen erfaßt und auf das neue irdische Ziel hinlenkt. Darum kennt diese Religion auch den Glauben, die Hoffnung und die Liebe aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus dem ganzen Gemüte und aus allen Kräften. Sie kennt die Hingabe und das Opfer, sie kennt die Sünde und den Verrat, sie kennt Feiertage und Heiligenfeste. Ja, wenn wir genau zuschauen, finden wir nicht nur eine neue gottlose Religion, sondern sogar eine Art gottloser Kirche. Das fängt schon bei Karl Marx an. Er war Jude und seine Lehre enthält ein Stück jüdischen Messianismus. Sein Erlöser aus allem Weltelend sollte das Proletariat sein. Echter Kommunismus ist eine Art Mystik des Proletariats. Nur von dieser Seite her ist der innere Schwung und die Kraft des Bolschewismus zu erklären.

5. Denkmal - Bündnis der sowjetischen Arbeiter und Bauern

Das zeigt uns dieses Denkmal, das in Moskau steht. Nehmen wir es ernst! Dieser Schwung, dieser Drang zur Eroberung, dieser geballte Wille, diese innere Kraft stecken tatsächlich hinter dem Bolschewismus. Natürlich gibt es auch hier die Mitläufer, die Gegner, die Genießer, aber es gibt auch die Idealisten, vor allem bei der Jugend! Und wir dürfen ganz ruhig zugestehen, es gibt dort mehr Idealisten als im Westen. Dieses Denkmal ist nicht bloß Propaganda. Es ist auch Sinnbild eines tatsächlich vorhandenen Willens, in die Welt hinaus vorwärts zu stürmen.

6. Griff nach der Welt

In die Welt hinaus -, das will der Bolschewismus. Er greift nach der Welt. Er will alles, er will das Ganze. Er ist sozusagen "katholisch". Auch das liegt in seinem innersten Wesen als Welt-

religion. Wenn er sich dessen bewußt ist und wenn er erfüllt ist von dem Glauben an seine Sendung, die Welt zu erlösen, dann kann er nur auf die ganze Welt ausgerichtet sein. Dann muß er die Welt wollen. Weltrevolution, Welteroberung. Es kann in den einzelnen Nationen verschiedene Durchführungsarten, Formen, Methoden, Modalitäten des Sozialismus geben, aber er selbst ist und muß Weltsozialismus sein. Genau so wie das Christentum Weltreligion sein muß. Es kann kein nationales Christentum geben. Darum stehen sich diese beiden, Bolschewismus und Christentum - als die schärfsten Gegner gegenüber. -

Wie hat sich nun seit den Tagen des Karl Marx dieser Rote Sturmangriff auf die Welt im Laufe der letzten 100 Jahre entwickelt? Wir verfolgen zunächst kurz die Geschichte des roten Angriffs.

7. Fliegende Fahnen!

Karl Marx glaubte noch, er könnte im Sturm die alte bürgerliche Welt wegfegen. Er hielt den Kapitalismus für innerlich verfault, überholt und darum zum Untergang reif. Noch ein Sturmangriff der Arbeiterbataillone, und dann kommt die Diktatur des Proletariats und anschließend das sozialistische Paradies. Das war aber eine große Täuschung. Der Kapitalismus ging nicht zugrunde. Viele Dinge, die an ihm tatsächlich schlecht waren, hat er selbst im Laufe der Zeit abgestellt. Gerade in den Jahren seit 1840 war die Industrialisierung und Technisierung erst am Anfang. Viele Kinderkrankheiten verschwanden von selber. Auch der gemäßigte Sozialismus hat bei der Ordnung der Verhältnisse in vielem mitgewirkt.

8. Papst Leo XIII., Bischof Emanuel von Ketteler, Adolf Kolping

Ein großer Anteil an der Besserung der sozialen Zustände, an der Verminderung der Spannungen, kommt auch der Kirche zu. Es sei nicht vergessen, daß schon vor Karl Marx der badische Katholikenführer,

Professor Ritter von Buß, vernünftige Vorschläge für die soziale Ordnung machte. 1837 hielt er im badischen Landtag seine berühmte Fabrikrede. Später kamen dann Adolf Kolping, der Gesellenvater, und Bischof Emanuel von Ketteler, der Arbeiterbischof. Schließlich sprach die Kirche ein offizielles Wort zur sozialen oder wie man damals sagte, zur Arbeiterfrage durch den großen Papst Leo XIII. (Enzyklika "Rerum novarum").

In Europa ging also die große Prophezeiung von Karl Marx nicht in Erfüllung. Es kam zu keiner gewaltigen Sozialrevolution. Aber 1914 brach der erste Weltkrieg aus und er löste eine ungeheure Erschütterung aus.

9. Lenin und Stalin

Im Zuge dieses Krieges kam es 1917 in Rußland zur bolschewistischen Revolution. Die deutsche Militärregierung (Ludendorff) schleuste den Bolschewistenführer Lenin aus der Schweiz nach Rußland, wo er die Revolution ausrief. Abgemacht war, daß er, an die Macht gelangt, mit Deutschland Frieden schließen werde. Das

geschah dann 1918 im Frieden von Brest-Litowsk. Aber kein Mensch ahnte, wie teuer dieses Abenteuer Deutschland und ganz Europa noch kommen sollte. Diese beiden Männer, Lenin und der junge Stalin (es ist ein Propagandabild), haben seitdem die Welt in Atem gehalten.

Im übrigen sei vermerkt, daß die russische Revolution zunächst den Sieg der gemäßigten Sozialisten mit sich brachte. Bei der ersten freien Wahl erhielten die demokratischen Parteien 71 % der Stimmen. Lenin ließ aber eines Nachts den Sitzungssaal der Nationalversammlung stürmen, die Führer der anderen Parteien verhaften und riß gewaltsam das Regiment an sich. Es war also eine Überrumpelung durch die radikale Gruppe, die ja bekanntlich immer und überall die gewissenlosere, die grausamere ist. Es war eine Eroberung Rußlands durch die Minderheit der Bolschewiki, die da-

mals nur ca. 260 000 Mitglieder bei einer Bevölkerungszahl von 150 Millionen hatte. Und dabei ist es geblieben. Darum auch immer die Angst vor der Opposition, denn tatsächlich ist seit 1917 in Rußland eine dauernde Opposition, und die kommunistische Partei (KP) kann sich nur halten durch Geheimpolizei, Denunziantentum, Gewalt, Brutalität und Terror.

10. Nach dem ersten Weltkrieg

Inzwischen war 1918 auch in Deutschland die Revolution ausgebrochen. Aber damals konnte Rußland noch nicht eingreifen, denn Lenin saß selbst noch nicht fest im Sattel. Es kam die Weimarer Republik und nach 1922 folgten für Deutschland schwere Jahre: Hunger, Arbeitslosigkeit, Unzufriedenheit, Reparationen usw.. Dieses Bild läßt uns in eine Volksküche von damals schauen: Arbeitslose und Ausgesteuerte werden gepflegt. Jetzt versuchte

Lenin, in Deutschland einzubrechen, natürlich nicht militärisch, sondern politisch. Die KPD und andere linksradikale Gruppen, gelenkt von Moskau her, bezahlt mit russischem Geld, versuchten die radikale Stimmung zu steigern, riefen zu Streiks usw. auf, und es war drauf und dran, daß eine zweite radikalere Revolution in Deutschland ausbrechen, die Republik hinwegfegen und die kommunistische Diktatur ausrufen würde.

11. Friedrich Ebert, erster deutscher Reichspräsident

Daß daraus nichts wurde, verdanken wir der vielverschiedenen und verkannten Weimarer Republik unter der Führung des Reichspräsidenten Friedrich Ebert (SPD). Die Politiker jener Jahre waren vernünftige Männer. Sie hatten einen schweren Stand, viel schwerer als heute, denn sie hatten von nirgendwo her Hilfe. Die führenden Köpfe der damaligen SPD trieben wirklich eine verantwortungsbewußte Staatspolitik und keine kleinliche Parteipolitik.

12. Das Zentrum

Mit der SPD zusammen war es das Zentrum, das in echt christlicher Verantwortlichkeit in die Regierung einstieg. Es war wirklich nicht leicht, zu regieren, es mußten Maßnahmen ergriffen werden, die keine Freude bereiteten und keine Ehre einbrachten. Für die Partei war nichts herauszuholen. Aber es mußte regiert werden und es mußte vor allem die Radikalisierung verhütet werden. Unter der Reichspräsidentenschaft Friedrich Eberts waren eine ganze Reihe von Männern aus dem Zentrum als Reichskanzler und Minister tätig: Erzberger, Fehrenbach, Stegerwald, Brauns, Marx, Wirth, Brüning. Diesen Männern verdanken wir die Bewahrung Deutschlands vor dem Sturz in den roten Strudel.

13. Die KP

Lenin hat bald gemerkt, daß mit Deutschland nicht mehr viel zu machen ist, und daß man überhaupt in Europa mit einem Blitzkrieg, mit einer plötzlichen Revolution nicht vorwärts kommt. Darum

schaltete er um auf eine andere Kampfmethode. Auf der einen Seite führte er die Rüstung weiter und stellte die Rote Armee auf, die im gegebenen Falle das Banner der Revolution in die Welt tragen kann. Aber neben der Roten Armee wurde eine zweite Armee aufgestellt, eine zivile, eine geheime Armee, und das war die KP mit allen ihren Gliederungen, Unterabteilungen, Tarnorganisationen usw.. Zusammengeschlossen war diese Armee in einem eigenen Generalstab, der sog. Komintern bzw. Kominform. Darauf wurde in den nächsten Jahren der Hauptwert gelegt: Ausbildung der Parteiführung, Parteischulen im ganzen Land, strenge Auslese, tüchtige Schulung usw.. Sämtliche Parteiführer der anderen Länder sind durch die sowjetrussische Schule gegangen.

14. Ausbreitung in andere Länder

Und damit hat Rußland die Möglichkeit, über alle Ländergrenzen hinweg in andere Länder hineinzuschießen. Nicht mit Kanonen oder V-Geschossen, sondern eben auf dem Wege dieser zweiten Armee, der unsichtbaren Armee der KP. Es ist doch eigentlich eine unheimliche Sache, wenn man dieses Bild betrachtet. Da können in den Ländern Grenzen noch so gut bewacht werden, dort drüben kann man aufrüsten, und trotzdem schießt bzw. wirkt Moskau in diese Länder hinein. Das ist kalter Krieg. Beschießung ohne Kanonen. Und es kann tatsächlich passieren, daß ein Land erobert wird, ohne daß ein Schuß fällt.

15. Taktik: Schwächen - Trennen

Die Taktik, die nun angewendet wurde, war folgende: einmal den Gegner schwächen, und zum anderen im gegnerischen Lager Zwietracht säen, das Zustandekommen gewisser Fronten verhindern, d.h. trennen. Diese Taktik Moskaus richtete sich in Deutschland einmal gegen das bür-

gerliche Lager, zu dem auch die Kirchen gehörten. Es waren die Jahre um 1920, mit der sehr starken antichristlichen und antikirchlichen Propaganda, Freidenkerverbände, Leichenverbrennung usw.; freie Liebe, freie Ehe, freie Moral wurden verkündet. Der zweite Stoß ging gegen das sozialistische Lager, SPD und Gewerkschaften. Dort mußte man vor allem trennen. Man verstand es, die Führung der Partei vom Volk zu trennen. Das Volk wurde verhetzt und die Parteiführung als unfähig, unsozialistisch, arbeiterfeindlich, gekauft usw. hingestellt. Jede schwache Seite des Gegners wurde ausgenützt, skrupellos, gewissenlos, hemmungslos.

16. Hitler - Mussolini

Da stand ein neuer Feind in Italien und dann in Deutschland auf, der nationale Sozialismus, der Faschismus. Im Grunde genommen genau dasselbe wie der Bolschewismus. Eigentlich waren sie Brüder

(Stalin sah in Hitler den Juniorpartner der Weltrevolution). Die Differenzen zwischen den Bolschewisten und den Faschisten waren machtpolitische, keineswegs gesinnungsmäßige. Einem echten Nationalsozialisten kann es im Grunde genommen innerlich nicht schwer fallen, Bolschewist zu werden. Aber damals war, wie gesagt, der Gegensatz ein sehr scharfer. Der Faschismus bekämpfte offiziell den Kommunismus - Bolschewismus.

Jetzt mußte sofort gegen einen neuen Feind eine neue Taktik er-
sonnen und rasch durchgeführt werden.

17. Stalin - Volksfront

Diese neue Taktik ist bekannt unter dem Namen "Volksfronttaktik". Es galt jetzt nicht mehr, nur die Sozialisten anzusprechen, sondern auch die bürgerlichen Kreise. Alles, was demokratisch war, mußte zusammenstehen gegen die Faschisten. Darum wurde Stalin auf einmal bürgerlich. Er ist gar nicht so schlimm, er ist so etwa

wie das "Rote Väterchen". Die Revolutionerscheinungen sind vorbei, das kann man jetzt vergessen, mit den Russen kann man auch leben und reden. Also bitte: alles, was für demokratische Freiheit ist, in eine große Volksfront! Natürlich steht hinter der Volksfront die KP. Die Führung ist in den Händen der Bolschewisten. Das wissen und ahnen die harmlosen Bürger nicht. Diese Volksfronttaktik klappte vor allem in Frankreich, allerdings nicht allzulange. Versucht wurde es auch in Spanien.

18. Annäherung an die Kirche

In dieser Phase kam eine neue Kirchenpolitik auf. Plötzlich hörte der Kampf gegen die Kirche auf. Die radikalsten Schreier wurden zurückgezogen (sie bekamen Erholungsurlaub für später). Den Christen machte man klar, daß es auch in Rußland jetzt besser würde und daß man einiges selbstverständlich bedauere, im übrigen aber seien die Faschisten noch viel schlimmer und sie, die Kommu-

nisten, wären eigentlich die Freunde des Christentums und man sollte ihnen auch Verständnis entgegenbringen usw. usw.. Sie versuchten, mit den Christen in Kontakt zu kommen auf dem Gebiet der Caritas, Wohlfahrtspflege usw..

19. Enzyklika Pius XI. 1937

Darauf aber gab Papst Pius XI. eine eindeutige Antwort. Kommt nicht in Frage! - das war der Inhalt der berühmten Enzyklika gegen den gottlosen Kommunismus vom Jahre 1937. Der Kommunismus ist in sich schlecht. Es gibt keine Zusammenarbeit mit ihm, auch keine Diskussion und kein Gespräch. Es ist alles zwecklos, mit dem Teufel redet man nicht. Hätte die Welt damals schon die Methode übernommen, hätten wir heute Ruhe.

20. Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen Paktes am 23.8.1939

Ein Ereignis ließ die Welt den Atem anhalten: Hitler schließt 1939 einen Freundschaftspakt mit Stalin. Heute verstehen wir es. Welche Absichten Hitler hatte, wissen wir. Er dachte nicht daran, diesen Vertrag zu halten, denn für ihn waren ja alle Verträge nur ein Fetzen Papier. Stalin aber rechnete folgendermaßen: wenn ich Hitler freie Hand lasse, fängt er einen Krieg an, das gibt ein großes Abenteuer, am Ende davon ist Europa ein Trümmerfeld und dann bin ich der lachende Erbe. Ich kann ohne Schuß durch meinen Knecht Adolf Hitler Europa erobern.

Der Krieg begann. Wir wissen, wie es weiterging. Angriff auf Rußland und schließlich der deutsche Zusammenbruch. Der eigentliche Sieger war Amerika, aber der Gewinner war Rußland.

21. Ende des zweiten Weltkrieges

Und das ist das Ende des zweiten Weltkrieges. Amerikaner und Russen reichen sich in Berlin die Hände. Zwei Welten kommen zueinander. Ob sie sich verstehen werden, ob diese Freundschaft hält? Es wird sich zeigen.

22. Kriegsgewinn der U.d.S.S.R.

Der Kriegsgewinner war Rußland. Diese Karte zeigt uns, was es gewonnen hat. Direkt erobert d.h. einverleibt wurden Estland, Livland, Lettland, Ostpolen (dafür Entschädigung durch deutsches Gebiet bis zur Oder-Neiße-Linie), - indirekt einverleibt, angegliedert wurden die sog. Satellitenstaaten Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien. Ein großes Stück Europa ist rot geworden. Es wurde auf dem Wege des Kalten Krieges erobert. Allerdings floß dabei viel Blut. Denn im Zuge dieser Entwicklung wurden Tausende in Gefängnissen erschossen, Zehntausende verhungerten im KZ und Jammer, Leid, Not und Elend kam über all diese Länder.

23. Der rote Patriarch

Und wieder werden die Sowjets christlich. Man muß der westlichen Welt Sand in die Augen streuen, auch braucht man einen Verbindungsmann zu den Landeskirchen auf dem Balkan. So kam es zu einer Regelung der kirchlichen Angelegenheiten in Rußland. Der rote Patriarch darf sich sehen lassen. Er ist dabei, wenn fremde Diplomaten kommen, er darf auch Gottesdienst halten usw.. Ein Strohmännchen, ein Popanz, eine Propagandafigur ist er, sonst nichts.

24. Aufrüstung in Rußland

Während der Westen, gutgläubig wie immer, abrüstet, wird in Rußland aufgerüstet. Eine Armee wird aufgestellt, wie sie noch nie in der Welt war. Angeblich nur zur Verteidigung Rußlands, das ständig von den Imperialisten und Kapitalisten des Westens bedroht wird. Die Leute glauben das auch. Alle Zeitungen schreiben ja das gleiche, die Radio- und Fernsehsendungen sind staatlich gelenkt und die Post steht unter Zensur.

25. Molotow

Ein weiterer Kriegsgewinn Rußlands ist das Eindringen in die UNO. Im hohen Rat der Vereinten Nationen der ganzen Welt hat Rußland Sitz und Stimme. Und wenn etwas beschlossen werden sollte, das ihnen nicht passte, dann sprach Herr Molotow sein berühmt gewordenes "Njet". Damit ist bis jetzt noch jede vernünftige Friedenspolitik vereitelt worden. Die Sowjets wollen eben keine Ordnung, wollen keine Ruhe und wollen keinen Frieden.

26. Kundgebung für den Frieden

Dennoch ist noch nicht soviel von Frieden geredet worden, wie gerade in dieser Zeit, und gerade von Rußland her. Alle möglichen Friedensbünde, Friedensgruppen werden gegründet, Friedenskongresse hält man ab, einmal um die Welt zu täuschen, und ein andermal um überall mit von der Partie zu sein.

Lange Zeit merkten die anderen, die Amerikaner, Engländer, Franzosen, nichts. Sehr spät gingen ihnen die Augen auf. Der erste Schlag war der Krach um Berlin.

27. Luftbrückendenkmal

Hier gaben die Amerikaner nicht mehr nach. Sie errichteten die Luftbrücke. Das ist das Denkmal, das nachher zur Erinnerung an diese glanzvolle Leistung aufgestellt wurde. Eine regelrechte Schlacht ohne Waffen wurde hier geschlagen. Ein Nervenkrieg, ein Atemkrieg, ein Geduldskrieg war es. Die Amerikaner haben ihn gewonnen.

28. Der rotchinesische Ministerpräsident Mao-Tse-Tung

In derselben Zeit, da die Amerikaner die Luftbrücke nach Berlin bauten, eroberten die Sowjets mit Hilfe des ebenfalls in Rußland ausgebildeten Kommunistenführers Mao-Tse-Tung China. Mit einem Schlag kamen 600 Millionen Menschen unter den roten Machtbereich. Das ist ein ungeheures Ereignis, dessen Tragweite uns noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen ist. Damit ist die Weltmacht Asien in die Weltpolitik eingeschwenkt. Wir stehen jetzt am Beginn einer neuen großen Auseinandersetzung zwischen Europa und Asien. Die

Führung Asiens aber liegt bis zur Stunde eindeutig in den Händen Moskaus. Das muß uns zu denken geben.

29. Krieg in Korea

Zur ersten Kraftprobe kam es 1951 in Korea. Jedermann weiß, hinter Nordkorea stand China und hinter China stand Moskau. Hinter Südkorea stand die UNO, d.h. die Vereinten freien Nationen und hinter diesen stand Amerika. Heute ist Korea gespalten, - genau so wie Deutschland. Was dort passierte kann morgen bei uns passieren oder irgendwo anders: ein lokaler Krieg, hinter dem zwei Erdhälften stehen, und darum Kraftproben oder Explosionen, die zum Weltbrand werden können.

30. Die gespaltene Welt

Seitdem ist eines ganz klar: die Erde ist in zwei Lager gespalten: Ost und West, die Welt der Freiheit und die Welt der Diktatur, die

Welt der Person und die Welt des Kollektivs. Die Zeit der Nationen und der Kontinente ist schon längst vorbei. Es geht jetzt um die ganze Welt, um die Weltherrschaft. Unter welchen Zeichen wird sie stehen? Für uns ist das eine Schicksalsfrage. Darum geht jetzt der Kampf, - zum größten Teil noch kalt, bei einigen Anlässen auch schon heiß. Wie wird er zur Zeit von Moskau geführt? Schauen wir uns doch die letzten Taktiken und Methoden an.

31. Militärparade in Moskau

Zunächst eine ungeheure Aufrüstung. Daran ändern auch gelegentliche Zeitungsnotizen über den Abbau der roten Armee nichts. Es sind immer noch Millionen. Und wenn eine halbe Million nach Hause geschickt wird, dann schreibt man nichts davon, wieviele neu eingezogen wurden. Jedenfalls verfügt Rußland mit seinen Satellitenstaaten über eine Armee von wenigstens 5-6 Millionen Mann. Und es verfügt auch über die nötigen Waffen! Es rüstet nach beiden Seiten,

personal- und materialmäßig. Darüber wird dort drüben nicht lange geredet.

32. Wehrpropaganda auf Streichholzschachteln

In der Ostzone macht man das hinter den Kulissen genau so. Da ist z.B. die Gesellschaft für Technik und Sport. Sie betreibt eine regelrechte vormilitärische Ausbildung. Und dann die "Volkspolizei". Sie ist nichts anderes als getarntes Militär, Volksmiliz. Selbstverständlich nur zur Sicherheit, zum Schutz gegen den ständig angreifenden imperialistischen Westen.

33. "Junge Pioniere" der Sowjetzone erhalten Schießausbildung

Die Jugend in der Ostzone wird angeblich nur für den Frieden vorbereitet. Lernt sie wohl zu diesem Zweck schießen?

34. Alles unter dem Zeichen der Friedenstaube

Die Volkspolizei in der Ostzone ist angeblich eine harmlose Polizei, die gelegentlich Konzerte gibt, über denen die Friedenstaube schwebt und bei denen uniformierte Frauen zuhören. Aber alles im Zeichen des Friedens. Die Kriegstreiber und Kriegshetzer, die Militaristen, die Imperialisten, die sitzen natürlich im Westen. Das sind der Adenauer und seine Genossen.

35. "Weltfrauenfriedensbund" - die andere Seite

Da will man die Frauen gewinnen: Nie wieder Krieg. Eure Söhne sollen in keine Kasernen mehr marschieren. Man bildet einen "Weltfrauenfriedensbund". Aber zur gleichen Zeit marschieren drüben in der Ostzone bereits die Flintenweiber. Wird uns durch so ein Bild nicht die ganze infame Verlogenheit dieses Systems offenbar?

36. Besucher auf der Leipziger Messe

Aber schamlos ladet man den Westen ein, in den Osten zu kommen. Z.B. zur Leipziger Messe. Kommt nur, schaut euch alles an! Und sie kommen und schauen. Was sehen sie: Was sie sehen dürfen. Sie hören, was sie hören dürfen. Wie man so etwas macht, sollten wir eigentlich noch wissen. Aber die Dummen werden nicht alle und so kommen immer wieder einige heim und erzählen wie schön es da drüben sei. Ganz anders als bei uns, und wir hätten keine Ahnung, und wir würden angelogen...

37. Streik!

So versucht man den Westen weich zu machen. Inzwischen hat es in Europa, ebenso in Amerika, England usw. eine ganze Reihe von Streiks gegeben, manchmal aus sehr nichtigen Gründen, manchmal völlig überflüssig. Es ist nachgewiesen, daß hinter vielen dieser Streiks, auch bei uns in Deutschland, Moskau stand. Das liegt auf der Linie der Kommunisten. Schwächen, Trennen und Unruhestiften, - das gehört zur Taktik des Kalten Krieges.

38. Rußland zahlt

Das Ganze wird bezahlt mit dem russischen Rubel. Dafür müssen sie drüben schuften und abliefern, hungern und darben, damit bei uns das Geld für die Weltrevolution rollen kann. Das ist immer noch billiger als ein heißer Krieg. Wer weiß, wieviele bei uns in Westdeutschland herumlaufen, die von diesem Geld gekauft sind.

39. Koexistenz

Der neueste Schlager seit einigen Jahren ist die Rede von der Koexistenz. Dazu dieses Bild: zwei Welten, eindeutig Ost und West, der eine schwer bewaffnet, einheitliche Fahne; der andere kaum bewaffnet und lauter Fahnen, d.h. keine Geschlossenheit und keine Einigkeit. Moskau wünscht Koexistenz. Womöglich soll diese Brücke noch ganz zugehen, Warenaustausch, Kulturaustausch, Freundschaftsbesuche, Sportveranstaltungen usw. usw., nur damit man ins Gespräch kommt, Kontakt aufnimmt; - und eines Tages ist es dann passiert,

denn wer dem Teufel den kleinen Finger gibt, dem nimmt er bald die ganze Hand und schließlich umarmt er ihn so innig, daß ihm der Atem ausgeht.

Inzwischen wird von unten her gebohrt und die feindliche Burg sturmreif gemacht. Da oben reden sie, ob sie 5 oder 6 Soldaten haben wollen, 2 oder 3 Kanonen, ob man die Brücke bauen soll oder nicht, und unten wühlen die Agenten, Spione, Funktionäre und die entsprechende Presse. Agenten: hauptamtliche sind es ca. 200, nebenamtliche ca. 2500; Funktionäre: einige 10 000. In den Betrieben, im Betriebsrat, in den Gewerkschaften, in den getarnten Kavernen usw.. Es gibt mehr solcher Wühlmäuse als wir ahnen. Die Gefahr der Unterwanderung ist groß.

40. Es lebe die deutsch-sowjetische Freundschaft!

Im Zeichen der Koexistenz redet man von Freundschaft. Wieviele von uns fallen ständig darauf herein, lassen sich auf Gespräche ein, produzieren Kompromissvorschläge und demonstrieren die innere Uneinigkeit des Westens?

41. Die Offensive des Lächelns

Im Zeichen der Koexistenz steht ferner die Offensive des Lächelns. Prompt fiel auch darauf die westliche Welt und die liberale Presse herein. Schaut einmal dieses Bild richtig an! Wie sie lächeln, und mit dem Finger auf uns deuten. Und ich meine fast, man hört sie nachher sagen: O diese dumme bürgerliche westliche Welt! Auf jeden Bluff fallen die herein. Wartet nur, wenn wir aufhören zu lächeln, wird auch euch das Lachen vergehen.

42. Marschall Bulganin

Kein Mittel ist ihnen zu schlecht. Wenns sein muß, können sie auch beten und wenn der Papst ihnen von Nutzen wäre, würden sie sogar nach Rom pilgern. Helf, was helfen mag. Skrupellos wird gearbeitet bzw. gekämpft.

43. Adenauer und Bulganin

Einer der wenigen, die bis jetzt nicht hereingefallen sind, ist unser Bundeskanzler Adenauer. Er ging zwar auch hinüber in die Höhle des Löwen, in den Kreml, aber diesmal wurde nicht gelächelt. Hier wurde ernstlich gerungen. Hier nahm der kalte Krieg verhältnismäßig heiße Formen an. Adenauer weiß, wo er dran ist und er gibt keinen Zentimeter nach. Er sieht klar. Das wissen die Sowjets und darum haben sie das größte Interesse daran, daß Adenauer möglichst bald abtritt.

44. In Indien

Inzwischen waren sie in Indien und haben dort gelächelt. Aber zugleich hat Chruschtschow offen gegen England und seinen Kolonialismus gehetzt. (Als ob die Satellitenstaaten keine Kolonien wären!)

45. In England

Das konnte sie aber nicht hindern, ein paar Wochen später nach England zu gehen und dort drüben weiter zu lächeln. Die Engländer waren etwas kühl, und das englische Volk hat sehr sauer reagiert. Es kamen einige harte Dinge vor. Der Besuch in England war für die Sowjets eine Pleite. Man kann also doch nicht die ganze Welt an der Nase herumführen.

46. "Schilderkrieg" an der Sektorengrenze

In der Zwischenzeit gab es eine Sensation für die ganze Welt: die Entthronung Stalins nach seinem Tode auf dem 20. Parteitag. Die Hintergründe sind wahrscheinlich gar nichts anderes als innere Machtkämpfe der Parteigewaltigen. In den Satellitenstaaten machte das einige Schwierigkeiten. Wohin mit den Stalindenkmälern? Was wird aus der Stalinallee? Inzwischen aber hat man schon gemerkt, daß sich in der Politik deswegen gar nichts änderte. Im Gegenteil, der Rückzug auf den Leninismus ist noch viel gefährlicher, der Kampf geht weiter, ob unter Lenin oder Stalin, und Namen spielen keine Rolle.

47. Blick auf den Kreml

Der Kreml bleibt der Kreml. Maßgebend ist das System, und das System will nach wie vor die Welteroberung, die Weltrevolution. Nach wie vor spielen Mittel keine Rolle. Stalin wurde nur deswegen verurteilt, weil er Kommunisten umgebracht hat, nicht weil er Millio-

nen anderer erschießen ließ oder einsperrte. Das geht so weiter. Der Kreml bleibt der Kreml, die Partei bleibt die Partei.

48. Der Wunsch der Bolschewisten

Und hören wir, was einer von diesen Parteigewaltigen, der ukrainische Außenminister Manuilewitsch im Jahre 1931 schon gesagt hat: Wir werden in späteren Jahren eine Friedensoffensive entfalten, wie sie die Welt bis jetzt noch nie erlebt hat. Der Westen, stupide und dumm, faul und bequem, wie er nun einmal ist, wird das glauben, darauf hereinfallen und dann werden wir leichtes Spiel mit ihnen haben.

Diese Prophezeiung soll morgen in Erfüllung gehen. Das ist der Wunsch der Bolschewisten.

Was tut also not?

49. Sichere Steuerung

Wir brauchen eine klare, sichere Steuerung. Taube Ohren für die Sirenenklänge aus dem Kreml. Keine Abweichung von dem als richtig erkannten Ziel. Keine politischen Experimente, keine Kompromisse um jeden Preis. In keinem Land des Westens, vor allem nicht in Deutschland darf es einen Zickzackkurs geben.

50. Wehrbereitschaft

Wir brauchen eine klare entschlossene Wehrbereitschaft. Die haben wir noch nicht wieder. Die Schrecken der Vergangenheit liegen uns noch zu sehr in den Knochen. Aber auch die Infiltration aus dem Osten über tausend Kanäle, macht sich hierbei in einer besorgniserregenden Weise bemerkbar. Es sollte uns zu denken geben, daß gerade die Russen uns mit allen Mitteln von der Wiederbewaffnung abhalten wollen.

51. Einigkeit

Was wir am allernötigsten brauchen, ist die Einigkeit. Die Einigkeit in Europa, die Einigkeit in Deutschland, Einigkeit unter den Klassen, unter den Konfessionen, unter den Nationen. Daß wir uns über alle territorialen und geistigen Grenzzäune hinweg die Hände reichen, dann, und nur dann, dienen wir dem Frieden, sichern wir die Freiheit und die Menschenwürde, erhalten wir uns das Erbe des Abendlandes, seinen Geist und seinen Glauben.

B i l d n a c h w e i s

Archiv - Calig	1, 8, 16, 30, 50
Archiv - Dr.Stiefvater	4, 35, 48
Calig - Möschle	38, 51
dpa	2, 5, 9, 10, 11, 17, 20, 21, 23, 24 25, 26, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47
Gaul Lenore	6
Lauterwasser	49
Schley	3, 7, 13, 14, 15, 18, 19, 22, 39.

LEBENDIGE KIRCHE

Bildhefte für christliche Lebensgestaltung

Herausgeber: P. Ernst Schnydrig und P. Dr. Ernst Walter Roetheli

Dem Bildbedürfnis des modernen Menschen entsprechend wird hier der Versuch gemacht, die entscheidenden Bereiche unserer christlichen Existenz einmal nicht in langatmigen Kapiteln, sondern in kurzen, anschaulich geschriebenen Texten zu behandeln, in Verbindung mit packenden, z.T. ganzseitigen Aufnahmen, in denen das Gesagte eine neue Sicht gewinnt. Daß der Versuch gelungen ist, beweist die Tatsache, daß die Bildhefte bereits in mehr als 300 000 Exemplaren verbreitet sind.

Bisher erschienen:

Die Taufe (75 Pf.) Die Beichte (50 Pf.) Die hl. Messe (50 Pf.)
Die Firmung (75 Pf.) Die Ehe (zweite Auflage, 75 Pf.)
Bethlehem (vergriffen) La Salette (50 Pf.)
Die Osternacht (75 Pf.)

Durch jede Buchhandlung

LAMBERTUS-VERLAG FREIBURG IM BREISGAU